

Kantor Sperendiano

In unserm vorigen Kalender erwähnte ich kurz den Kantor Sperendiano. Hier mag nun noch eine Ergänzung folgen:

Sperendiano hat eine Dorfschule besucht. Er bildete sich, immerhin ein seltener Fall, durch Selbst- und Privatunterricht so weiter, daß er ohne Präparande und Seminar die Lehrerprüfung bestand.

Für Musik besonders begabt, gelang ihm seine Zulassung zum Institut für Kirchenmusik in Berlin. Die Kosten verschaffte er sich durch Erteilen von Privatunterricht. Alle Achtung! Im Jahre 1869 kam Sperendiano nach Anklam

als Lehrer an die Knabenvolkschule und gleichzeitig als Organist an die Marienkirche. 42 Jahre lang hat er die Königin der Instrumente gespielt. Im Jahre 1891 wurde ihm für seine Verdienste um den Kirchengesang der Kantortitel verliehen. Ohne Zweifel war Sperendiano ein fleißiger, für die Musik begabter Mann. Er gab sich alle Mühe, klassische Musik volkstümlich zu machen durch das Veranstellen von Volkskonzerten bei freiem Eintritt. Er gründete und leitete einen gemischten Chor und zog dazu heran, was irgendwie Stimme besaß. Er war lange Jahre Dirigent

des Anflamer Männer-Gesangsvereins und des vorpommerschen Sängerbundes. Er gab fleißig Klavier- und Geigenunterricht, beurteilte als Sachverständiger mit Humor und sicherem Urteil die musikalischen Aufführungen in unserer Stadt und vertonte selbst hier und da ein Lied. So z. B. „Ich bin so froh und weiß nicht wie“, das einst viel und gern unterm Weihnachtsbaum gesungen wurde.

Als Sperendiano 1904 in den Ruhestand

trat, schenkten seine Kollegen ihm, dem Bachjünger, die Büste des Altmeisters Joh. Sebast. Bach.

Im Jahre 1919 starb Sperendiano.

Lange Zeit ist er ein Mittelpunkt des Anflamer Musiklebens gewesen. Es ist recht und billig, seiner dankbar zu gedenken. Das Jahr 1940 scheint mir dazu geeignet zu sein, denn 100 Jahre früher — im Jahre 1840 — ist er geboren.

Bartelt.